



Unsere
(kleine)
Zeitung

DAS LESBENMAGAZIN AUS BERLIN

9/10 2000

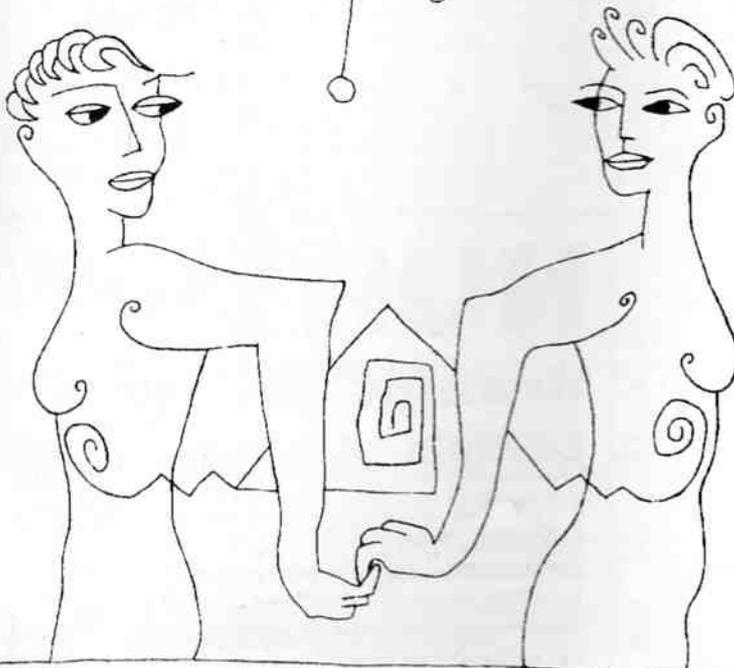
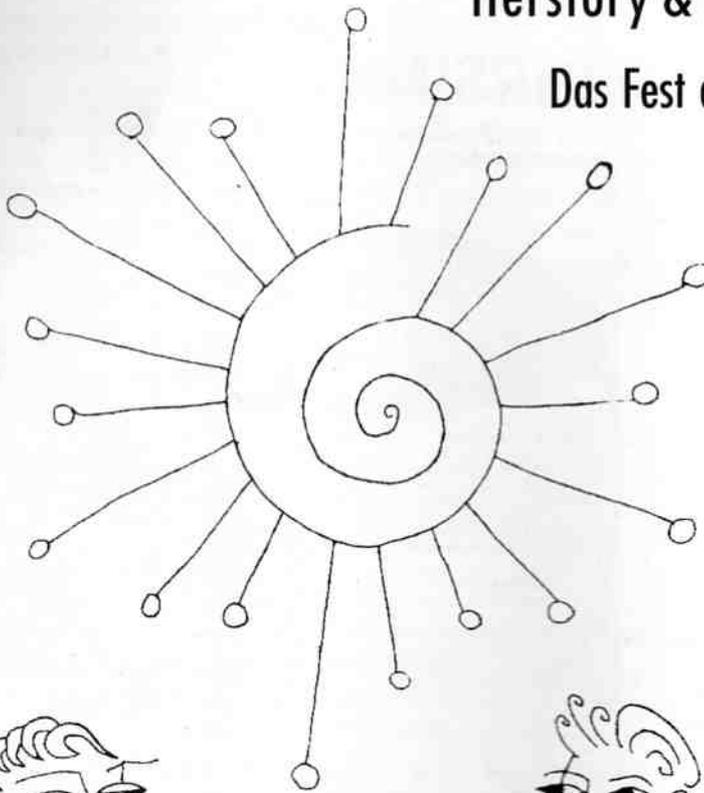
September/Oktober 2000

5. Heft im 26. Jahrgang

DM 6,-

Herstory & Fantasy

Das Fest der Feste!



25 Jahre UKZ
im September

Die Verleihung des
Bundesverdienstkreuz
an Anke Schäfer

World Pride 2000

Künstlerinnen-
Profile

Berit Molau

Jan Alla in

Birgit Schmidmeier

Birgit Schmidmeier, Malerin

Werke im Stil des Feministischen Konkretismus: – Anstiftung zur weiblichen Eigenmächtigkeit

Wie konkret kann Feminismus sein?

Schon der erste Satz Ihrer Einführungsrede bei Ausstellungseröffnungen läßt die Besucherinnen neugierig aufhorchen: Was sie mitgebracht habe, hätte aus zweierlei Gründen nichts mit Kunst zu tun, sagt sie. Aha, aber was hängt dann da in bunten Farben an den Wänden? Sie erklärt erstens, daß Kunst immer einen großen Interpretationsspielraum lassen müßte. Dies ist bei ihr nicht der Fall. Denn die oftmals wortspielerische Umsetzung ihrer Anschauungen wird bei jedem Bild von einer Texttafel begleitet, auf der sie in prägnanten Worten Hintergrund und Bedeutung ihres Bildes erläutert, um unzweifelhaft verstanden zu werden. Zweitens, so die Künstlerin, dienen die Bilder dem Zwecke der Anstiftung zur weiblichen Eigenmächtigkeit und nicht einfach nur als Schmuck für Wände.

Sie versteht die Frauenbewegung als einen Hexenkessel, aus dem sich jede ihren Zaubersaft holen kann, der sie stärkt. Damit uns allerdings der sprichwörtliche Saft nicht ausgeht, sei es notwendig, daß jede Frau auch etwas in diesen Kessel hinein gibt. Was sie zu geben hat, sind ihre – teilweise sehr persönlichen – Bilder, mit denen sie andere Frauen ermutigen will, Augen, Herz und Hirn zu öffnen, damit wir eigenmächtig miteinander und jede für sich neue Wege zur Lebensfreude finden können.

Worum geht es aber nun in diesen konkreten Bildern? Die Themen sind vielseitig



und beschäftigen sich mit Situationen aus dem Alltag von Frauen.

1. Das erste Bild „Lesbos 95“, in Frauenkreisen mittlerweile liebevoll „das mit den Schuhen“ genannt, zeigt sehr konkret auf, wie sich Birgit Schmidmeier gleichberechtigte Beziehungen vorstellt: Es sind zwei Paar Wanderschuhe zu sehen, die nebeneinander am Strand stehen. überschrieben werden sie von dem englischen Text, der übersetzt bedeutet: „Geh nicht hinter mir, denn ich will nicht führen. Geh nicht vor mir, denn ich will nicht folgen. Sondern gehe neben mir und laß uns als Freundinnen leben.“

2. Um den Ausstieg aus patriarchalen Rollenwängen geht es in ihrem Bild „Aus der

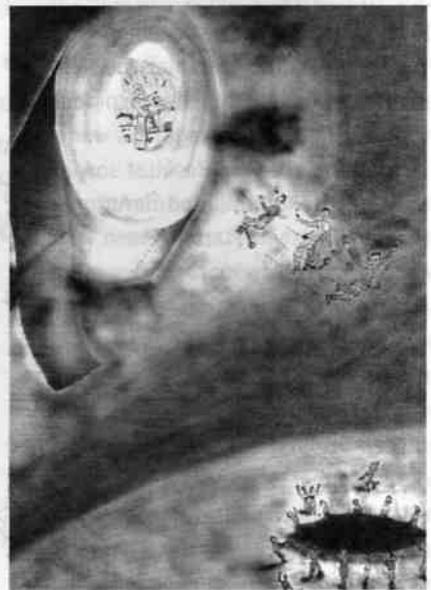
Rolle fallen“ in welchem sie sich selbst gemalt hat, wie sie aus einer dunkel umwölkten Klorolle – in der sie nur Haushalt und Familie erwartet – in das lila Netz vieler Frauen springt.

3. Das Werk „Schach-Matt“ wird von folgendem Text begleitet:

„Warum sollte eigentlich die Dame, die mehr kann als der kurzsichtige König, weniger wert sein als er? Es ist schon lange Zeit, die Spielregeln zu ändern!“

Just verbünden sich die beiden Damen des Spieles und setzen den König blitzschnell schachmatt. Und wenn sie nicht gestorben sind, regieren sie ihr Spielbrett noch heute gemeinsam...

4. Auf dem Bild „Coming Out!“ der Spirale





welche bereits dreizehn Bilder enthält. Zwölf davon sind als Postkarten erhältlich. Die Bilder sind auch als Original reproduzierbar und bei der unten angegebenen Adresse zu bestellen. Mit neuen Bildern ist ebenfalls ernsthaft zu rechnen. Das erkennen

des Feministischen Konkretismus führt uns die Künstlerin vielleicht in ein Biologiebuch des beginnenden neuen Jahrtausends, denn wir sehen ein Lesben-Pfauenauge, kurz nach dem Schlüpfen – pardon – dem Coming-Outs! Noch recht versonnen streicht es sich den Schlaf aus den Fühlern, um sich dann in eine große weite Welt voller duftender Blumen aufzumachen. Der Text dazu entbehrt jeden weiteren Kommentars:

„Für alle Raupen-Lesben:

Wollt Ihr Euer ganzes Leben als Raupe verbringen?

Für alle Lesben im Kokon:

Kommt endlich raus, die Sonne scheint!

Für alle Schmetterlings-Lesben:

Danke für Euren stolzen Mut, denn Ihr macht die Welt so wunderschön bunt!“

Dies war nur ein kleiner Ausflug in die Galerie des Feministischen Konkretismus,

wir am Text zu ihrem Bild „Ent-Wicklung“: „Aber ich wickle – mich – weiter aus. Wir werden ja sehen!“

Da hat sie sich sicher einiges vorgenommen. Doch trotz 40-Stunden-Job arbeitet die gelernte Versicherungskauffrau an der Erweiterung der Serie, denn das Publikum will schließlich noch mehr „Entwicklungen“ sehen.

Die plakativen, farbigen Bilder in der Größe 50 x 65 Zentimeter kommen übrigens aus der Spritzpistole in der sogenannten airbrush-Technik. Die Technik ist für Birgit Schmidmeier jedoch nur Mittel zum Zweck, denn sie legt vor allem Wert auf die Inhalte und das Vermitteln der Aussagen.

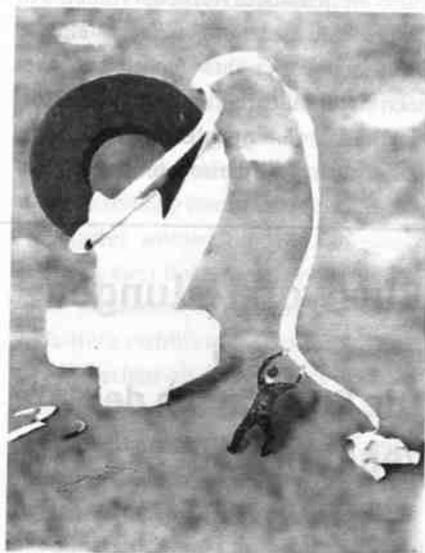
Deshalb ist ihr auch der aktive Dialog mit den Betrachterinnen so wichtig – die natürlich trotzdem noch weitere wunderbare Interpretationen finden. Um diesen Dialog zu fördern stellte sie bereits in vie-

len deutschen Städten wie Berlin, Freiburg, Essen und Köln aus und reist auch in Zukunft mit Ihren Bildern durch die Lande.

In Ihrem Ausstellungs-Gästinnen-Buch, welches sie auf diesen Reisen immer begleitet, kann frau unter anderem lesen:

„Deine Bilder regen mich dazu an, Träume zu verwirklichen. Sie strahlen trotz nachdenklicher Texte einen ungeheuren Optimismus aus.“, „geile Messages!“ oder „macht Mut zum weiter ‚Aus-Der-Rolle-Fallen‘“. Wenn Birgit Schmidmeier solche Bemerkungen liest, weiß sie ihre Antwort auf die Frage des Lebens: „Wozu das alles?“ „Darum!“ ■ *Selbstportrait*

**Birgit Schmidmeier, Kolpingstr. 6,
93093 Donaustauf, 09403/961195.**



Die Ausrufung des Jahrtausends der Frauen

**Hambacher Schloß 26. - 28. Mai 2000
Der Versuch, Frauengeschichte „HERSTORY“
auf „HIS-TORISCHEM“ Boden zu machen**

U ngefähr 1000 Frauen und Lesben waren dem Ruf gefolgt und nach Hambach gereist.

Der Freitagabend begann mit dem Aufstieg aufs Schloß. Mit Samba-Rhythmen

empfangen verteilten wir uns auf dem Schloßberg, bestaunten den Ausblick auf die Rheinebene und die vielen wunderschönen kunsthandwerklichen und künstlerischen Produkte der Frauen auf dem

Markt der Möglichkeiten. Begrüßung durch die Organisatorinnen und Anfangsritual mit Übungen zur Verbindung mit Mutter Erde, Gesängen und schließlich einem großen Spiraltanz übers Gelände mit wildem Hexengekreisch am Ende. In der großen Halle hatten vier Jahreskreisgruppen wunderschöne Altäre für die vier Elemente gestaltet. Dort wurde von Kayenderes, einer indianischen Mohawk-Medizin-